

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

80 (9.7.1870)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 80.

Samstag den 9. Juli

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 8. Juli. Gestern fand die durch das Wochenblatt angekündigte Versammlung von Wahlberechtigten statt, um über die bevorstehenden Wahlen des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe zu beraten. Die Theilnahme daran war eine so zahlreiche, daß der geräumige Rathhaussaal kaum die Masse der Erschienenen aufnahm und Viele sich mit Stellung vor dem Eingang begnügen mußten. Die Versammlung, begrüßt von Hrn. Rathschreiber Siegrist, erwählte das Gemeinderathsmitglied Hrn. Vertheiler Alfelig zum Vorsitzenden, unter dessen Leitung die Verhandlungen in einer Einigkeit, die der Bürgerschaft alle Ehre macht, ihren raschen und anerkennenswerthen Verlauf nahmen. Wir beabsichtigen nicht die Einzelheiten der Besprechung, an welcher sich die Herren Friedrich zur Karlsburg, Bürgermeister Bleidorn, Christian Sagger, Schlosser Reithmeier, Rathschreiber Siegrist und Andere betheiligten, hier wieder zu geben, wir konstatiren vielmehr nur die Resultate derselben welche darin bestehen, daß

1) der seitherige Bürgermeister, Hr. Gustav Bleidorn, einstimmig als Kandidat für die Bürgermeisterstelle empfohlen wurde und sich, was ihm die Wählerschaft hoch anrechnet, zur Annahme bereit fand, 2) daß zur Behandlung der Wahlfrage hinsichtlich des Gemeinderaths, dessen Erneuerungswahl unter den gegebenen Verhältnissen nicht vor 4 Wochen erfolgen kann, ein Ausschuss von 24 Wählern zu ernennen sei, welcher einer spätern zu diesem Zweck zusammentretenden größern Versammlung seine Vorschläge für die Wahlen machen möge. Dieses Kommissorium, um welches wir sie nicht beneiden, erhielten die Herren Bleidorn, Bürgermeister, Beutenmüller, Vater, Müller, Böhringer, Karl, Rentier, Bull, Maurermeister, Delcker, Vater, Bierbrauer, Dups, Buchdrucker, Friederich zur „Karlsburg“, Friederich, Stadtrechner, Jung, Adlerwirth, Kiefer, Philipp, Landwirth, Knaus, Blechner, Morlock, Leopold, Kaufmann, Morlock zur „Krone“, Leder, Friedrich, Landwirth, Reimann, Fabrikant, Hütershofer, Adam Heinrich, Landwirth, Schmidt, Karl, Eisenhändler, Sebold, Fabrikant, Siegrist, Rathschreiber, Steinmetz, Heinrich, Dekonom, Unger, Kaufmann, Voit, Orgelbauer, Wagner, Christof, Bierbrauer, Widert, Karl, Fabrikant. Diese Namen lassen uns mit Bestimmtheit erwarten, daß auch hier, wie bei der Bürgermeisterfrage, nur die rechten Männer für das wichtige Amt der Gemeinderäthe in Empfehlung gebracht werden.

B. Durlach, 6. Juli. Durch Erlaß des Gr. Oberschulraths vom 4. d. M. ist Herr Fabrikant Sebold an Stelle des verstorbenen prakt. Arztes Hrn. Dr. Vögelin zum Vorsitzenden des katholischen Ortschulraths ernannt worden.

* Durlach, 8. Juli. Am nächsten Freitag, den 15. d. M., wird in hiesiger Stadt die Bürgermeisterwahl vorgenommen werden.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ sagt zu dem Lärm, den man in Paris wegen der spanischen Kandidatur des Erbprinzen von Hohenzollern macht: Die Angelegenheit geht ausschließlich die spanische Nation und den Prinzen von Hohenzollern an; vielleicht wird man dies auch in Paris begreifen und die erste Erregung über dieses neue „Eadowa“, wie so manche frühere verfliegen lassen. Eine Verantwortlichkeit und Bürgschaft für den Erfolg kann von Preußen in keinem Falle und um so weniger übernommen werden, je schwieriger bekanntlich die inneren Verhältnisse sind, unter denen diese neue Thron-

kandidatur aufgestellt wird. Ist es aber der Wille der Spanier, so sind sie Herren in ihrem Hause, und es ist nicht entfernt einzusehen, worauf Frankreich den Anspruch auf ein Veto stützen könnte.

— Die alten Säulen-Heiligen standen tage-, wochen- und jahrelang zur Ehre Gottes auf einer Säule und stiegen von da meist in den Kalender hinein. In Berlin aber sind neue Säulenheilige angekommen, diese sind an den Säulen des Hrn. Litfaß angeschlagen und kommen von diesen in die Stadtbriefe. Der neueste Säulenheilige ist der Kommiss Albert Gabriel, der seinem Herrn 4000 Thlr. unterschlagen hat.

— Das jüngste Kind der musikalischen Laune Richard Wagners heißt Walküre und hat in München eine Ausstattung von 50,000 fl. erhalten. Ich wollte, ich wäre eine Walküre!

— In Liegnitz ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeulen gebraten und verzehrt habe. Von dem andern Fleisch versicherte sie diskret, es sei nicht umgekommen. Halb Liegnitz fühlte ein leichtes Würgen, als dies bekannt wurde.

Frankreich.

Paris, 6. Juli, Nachm. Gejeg. Körper. Der Herzog v. Gramont konstatirt in Beantwortung einer Interpellation Cochery's, daß Prim dem Prinzen von Hohenzollern die spanische Krone angeboten und daß der Prinz dieselbe angenommen habe. Das spanische Volk habe sich indeß noch nicht ausgesprochen. Die franz. Regierung kenne nicht die betreffenden Unterhandlungen; er bitte demgemäß die Diskussion, die augenblicklich zwecklos sein würde, zu vertagen. Die Regierung werde in der neutralen Haltung, die sie bis jetzt beobachtet, beharren, aber sie werde nicht dulden, daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den spanischen Thron setze und die Ehre und Würde Frankreichs in Gefahr bringe. (Beifall.) Die Regierung vertraue auf die Weisheit des deutschen und auf die Freundschaft des spanischen Volkes. Sollte sie sich aber in ihrer Hoffnung täuschen, so werde sie ohne Zögern und ohne Schwäche ihre Pflicht thun. (Wiederholter lebhafter Beifall.)

Paris, 7. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom Heutigen: Man versichert, die spanische Regierung habe beschlossen, den Mächten die Wahl des Prinzen von Hohenzollern zum Thronkandidaten offiziell mitzutheilen.

— Die Prinzen von Orleans werden noch länger das bittere Brod der Verbannung essen müssen; die Napoleon'sche Staatsraison verbietet ihre Rückkehr, der Kaiser ist gegen diese Rückkehr und damit ist die Sache für die Minister abgemacht. Niemals, niemals, so lange ich im Rathe der Krone sitze! rief Minister Olivier pathetisch im Ausschuss; in der Kammer wird das Gesuch der Prinzen möglichst still zu den Todten gelegt werden. Die Linke zwar hat eine kleine Bosheit vor. Die Kaiserlichen zittern, daß eine politische Windsbraut kommen und die Orleans auf den Thron wehen könne. Die Linke will daher namentliche Abstimmung beantragen, wird aber überstimmt werden.

Schweden.

— In Schweden dürfen von jetzt an die Frauen so gut wie die Männer Leben, der krank ist, gesund und heil machen, nur müssen sie vorher nachweisen, daß sie sich auf das Heilen eben so gut verstehen wie die Männer.

Verschiedenes.

— Eine sehr reiche Erbin in Berlin, die unter der Vormundschaft des Berliner Stadtgerichts stand, vermählte sich vor Kurzem mit einem adeligen Lieutenant a. D. Durch den Ehekontrakt wurde das große Vermögen des Mündels sichergestellt. Mit ein paar hundert Thalern, die zur Hochzeitsreise bewilligt waren, begab sich das junge Paar über die sächsische Schweiz zunächst nach Prag. Allda entspann sich, wie die „Trieb.“ erzählt, folgendes Flitterwochenzweigespräch: Er: Liebes Kind, ich muß Dir nur sagen, nach Berlin können wir nicht zurück. Sie (verwundert): Nicht nach Berlin zurück? Er: Nein, oder doch nur unter der Bedingung, daß Du mir 50,000 Thlr. zur Tilgung meiner Schulden schaffst. Sie: Du hast 50,000 Thlr. Schulden? Davon hast Du mir nichts gesagt. Uebrigens Du weißt, daß ich über mein Vermögen gar nicht disponiren kann. Er: Das ist Deine Sache, liebes Kind. Das Geld mußt Du schaffen. Sie: Und wenn nicht? Er: Dann reise ich mit Dir, so weit reicht das Reisegeld, bis Konstantinopel, dort verkaufe ich Dich in den Harem des Sultans oder irgend eines Paschas. Folgen mußt Du mir als Deinem Manne. Die entsetzte junge Frau eilt auf's Telegraphenamt und sucht Hilfe bei ihrer einzigen Verwandten, einer alten Tante in Berlin: Was soll sie machen? Die Tante läuft zum Vormundschaftsrichter: Was soll geschehen? Der Richter läuft zum Kollegium: Was soll man dabei thun? Um Weiterungen zu vermeiden, entschloß man sich, mit dem Manne in Unterhandlung zu treten und der Herr Lieutenant a. D. ließ sich herbei, in Dresden sein junges Weib Zug um Zug gegen eine Summe von 3000 Thlr. nach der Heimath ziehen zu lassen. Ein Scheidungsprozeß ist im Gange.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung.)

Und gebt mir ein Mädchen, die's Küssen versteht! wiederholte ich eben, ohne auf den Weg zu achten, als der Wagen plötzlich anhält und ich am Schlage eine kleine Gesellschaft erblicke, einen hochgewachsenen Mann mit offenen Zügen und frischem Gesicht in einem Jagdrock, ein paar blondlockige Buben und zwei junge Damen. Alsbald ahnte mir, wen ich vor mir haben möchte, und ich meinte im Stillen: Nun, da hast du dich recht geschickt eingeführt als Seiner Gnaden Hauslehrer, indessen umbringen wird er dich darum nicht! Aber ich hatte kaum Zeit zu diesem Gedanken, so rief mich der Mann herzlich an:

„So ist's recht, Herr Doktor, so lustig muß man in eine neue Heimath einziehen!“

Etwas verlegen erhob ich mich und stammelte ungefähr: „Habe ich die Ehre, den Herrn Baron von Linden zu sprechen?“

„Den Baron von Linden höchstselbst“, lautete die Antwort, „nebst seinen Söhnen und seiner Tochter und deren Gouvernante.“

„So möchte ich mich“, sagte ich, durch den jovialen Ton ermutigt, „Ihnen gleichfalls zu ebener Erde vorstellen.“

Der Bediente öffnete den Schlag, ich sprang heraus und machte meine Reverenz.

„Das werden also Ihre Böglinge sein“, begann der Baron sogleich, „hier Hugo, hier Rudolf; sie konnten es nicht erwarten, ihren Doktor zu begrüßen, ich mußte Ihnen mit entgegengehen.“

Beide Knaben reichten mir unbefangen ihre Hände. „Gefällt Euch der Doktor?“ frug der Vater; der ältere Sohn lächelte verschämt, der jüngere aber nahm mich zum Beweis seines Vertrauens flott bei der Hand. „Machen Sie“, fuhr der Baron gegen mich gewendet fort, „eben so lustige Menschen aus den Jungen, wie Sie einer zu sein scheinen!“

Ich antwortete: „Sie haben sich wohl gewundert, daß Ihr Hauslehrer mit einem Studentenliebe seinen Einzug hielt? In der prächtigen Umgebung geschah mir's ganz unwillkürlich, daß mir das Lied auf die Lippen trat!“

„Nicht gewundert“, sagte er, „gestreut habe ich mich, als Sie so herankamen. Zum Teufel mit den Diensthockern! Zum Leben muß man lebensstroh sein!“

Die beiden Damen hatte ich inzwischen nur mit einer respektvollen Verneigung begrüßt. Das Vorstellen kam jetzt auch an sie. „Meine Tochter Gertrud! Fräulein Gebele Pflege aus Dijon.“

Jene war noch ein Backfisch in der ersten Entwicklung, aber ein schönes Kind mit großen blauen Augen, frischem Gesicht, offenen Zügen und, was ihr allerliebste stand, einem Kopf voll kleiner blonder Locken — wie ich bald hörte, hatte sie vor Kurzem ein Nervenfieber überstanden und dabei die Haare eingebüßt, die sich nun erneuerten —; einen Arm hatte sie vertraulich in den der Gouvernante gelegt. Als ich ihr vorgestellt wurde, lächelte sie etwas verlegen, wobei niedliche weiße Zähne zum Vorschein kamen, und verneigte sich mit Erröthen. Dieses verwandelte sich in Purpur, als ich ihr, allerdings sehr sans façons, die Hand bot und sie damit nöthigte, ihre Hand in die meinige zu legen. Fräulein Gebele dagegen, eine rundlich kleine Brünette mit schwarzen mandelförmigen Augen, beantwortete meinen Gruß und Handschlag mit der Unbefangenheit, die jeder Französin auf die Welt mitgegeben wird.

Nachdem so in aller Geschwindigkeit Freundschaft geschlossen war, lehrte die Gesellschaft um, und ich ging mit ihr; der Wagen fuhr voraus. Mit meiner musikalischen Einfahrt mußte ich die beste Weise getroffen haben, gleich in die Herzen mit hineinzuspazieren, denn bald ergriff der älteste Sohn von meinem linken Arme Besitz, während der jüngste den rechten nicht losließ. Als wir im Schloßhof ankamen, rief dieser: Papa! ich will dem Herrn Doktor sein Pferd zeigen, nicht wahr?“

„Das kannst Du“, antwortete der Vater, „Sie sehen, das Reiten ist seine Leidenschaft.“

Es ging nach dem Stalle, wo mir unter mehreren Racepferden ein Rapphengst als mein Streit- und Schlachtroß vorgeführt wurde. Daneben standen zwei Ponies. „Das sind unsere Pferde“, belehrte mich der Lockenkopf. Und schnell brachte mir der Andere ein paar Hände voll Hafer. „Da, Herr Doktor, geben Sie's dem Rappen, damit er Sie gleich kennen lernt.“

Nachdem ich mich auf diese Weise auch mit den thierischen Hauptpersonen des Hauses bekannt gemacht hatte, zogen wir in das Schloß selbst ein. Im Portal wurde mir ein Bedienter vorgestellt, der mich bedienen sollte. Er führte mich in Begleitung der Knaben nach meinen Zimmern, der Baron blieb zurück und rief seinen Söhnen nach: „Haltet Euch nicht auf, der Doktor wird sich umziehen, dann bringt ihn zur Großmutter.“

Meiner Zimmer waren nicht weniger als drei, eine Wohnstube, eine Schlafstube, eins zum Unterricht; die Schlafstube stieß an die der beiden Knaben. Alle waren mit dem höchsten Komfort ausgestattet, in einer Stube stand eine ganze Bibliothek, auf einem Tische fand ich eine Kiste mit Cigarren, zur sofortigen Benützung aufgebrochen. Ein Blick zu den Fenstern hinaus, bot mir die prachtvollste Aussicht auf den Park und den waldigen Hintergrund.

In meiner Glückseligkeit über diesen Empfang nahm ich die beiden Jungen auf meine Knie und schmakte sie ab und sagte: „Wie gut ist Euer Vater gegen mich! werdet Ihr mich auch so lieb haben?“

„Ja“, entgegnete der jüngere, seine Arme um meinen Hals legend, „der Papa hat auch gesagt, wir sollten Sie so lieb haben als ihn selbst.“

Die beiden Knaben verließen mich, nachdem der ältere seinen Bruder an die Ermahnung des Vaters erinnert hatte, nicht zu lange zu bleiben. Ich befand mich in einem Zustande, daß ich mich kaum zu fassen wußte: Freude und Glück quollen in mir über, ich fiel auf meine Knie und dankte Gott inbrünstig für das schöne Loos, das er mir beschieden hatte. Es war mir ordentlich eine Stärkung.

Während ich noch damit beschäftigt war, mich des Reisestandes zu entledigen, kamen die Lockenköpfe zurück; es dauerte ihnen zu lange. Dann führten sie mich zur Großmutter zu Tische.

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag, den 11. Juli d. J. Vorm. stattfindende ordentliche Schöffengerichtssitzung. Untersuchung gegen Georg Wenz, Landwirth von Söllingen wegen im Affekt verübter Körperverletzung der Gottfried Friebele, Wittve von da. Untersuchung gegen Jakob Bader von Münzshausen wegen im Affekt verübter Körperverletzung der Philippine Zeiger von hier.

Den Vollzug des Gesetzes über die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, hier die Bildung des Bürgerausschusses betr.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks:

Nr. 5185. Im Hinblick auf §. 33 ff. des Gesetzes vom 14. Mai d. J. will man die Gemeindebehörden derjenigen Orte des Bezirks, wo ein Ausschuss zu bilden ist, darauf aufmerksam machen, daß bei der Berechnung der Bürgerzahl die Ortsabwesenden, deren Recht der Stimmgebung nach §. 54 des Bürgerrechtsgesetzes ruht, nicht mitzuzählen sind.

Durlach, den 7. Juli 1870.

Großh. Bezirksamt. Jäger Schmid.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 3. d. M. — das Bauvorhaben des Müllers Köber in Eingen betr. — siehe S. 339 dieses Blattes — soll es heißen:

„mit Beibehaltung der dormaligen (aber nicht ehemaligen) Eichpahlhöhe. Dieser Druckfehler, durch die Ungeschicklichkeit des Setzers herbeigeführt, wird andurch berichtigt.“

Durlach, den 7. Juli 1870.

Großh. Bezirksamt. Jäger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

Die Führung des Genossenschafts-Registers betr.

Nr. 6931. Nach einem unterm Heutigen bebürgerten Eintrags in das Genossenschaftsregister dahier eingereichten Gesellschaftsvertrage vom 21. Juni d. J. besteht dahier eine Produktivgenossenschaft unter der Firma „Eingetragene Genossenschaft zur Fabrication landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in Durlach“ und besteht der Gegenstand des Unternehmens in der Anfertigung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthchaften jeder Art, sowie auch von Arbeitsmaschinen im Allgemeinen u. solchen zum Gebrauch im Gewerbebetrieb.

Die Genossenschaft dauert vom 1. April d. J. an gerechnet 6 Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit wird dieselbe jeweils auf weitere 6 Jahre unter den gleichen Vertragsbestimmungen fortgesetzt, wenn eine Kündigung in der im Vertrage vom 21. Juni d. J. festgesetzten Weise nicht stattgefunden hat.

Karl Leußler, Kaufmann von hier, ist zur Zeit Vorstand, Heinrich Weber, Mechaniker dahier, sein Stellvertreter. Die Bekanntmachungen, welche von der Genossenschaft ausgehen, werden von dem Vorstande erlassen und hat dieser der Firma der Genossenschaft die eigene Namensunterschrift beizufügen.

Die öffentlichen Blätter, in welchen diese Bekanntmachungen zu erfolgen haben, sind das Durlacher Wochenblatt u. die Badische Landeszeitung.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der Genossenschafter jederzeit dahier eingesehen werden kann.

Durlach, den 30. Juni 1870.

Großh. Amtsgericht. Goldschmidt.

Sung.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Kinder der verstorbenen Schneider Georg Friedrich Weiß Eheleute von hier, lassen

Montag, den 11. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause folgende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Hoflein an der Jägerstraße hier, neben Metzger Philipp u. Adam Nittershofer, Ketten schmied, vornen Jägerstraße, hinten Stadthof.

Meßer.

2.

3 Bttl. 12 Rthn. alten oder 2 Bttl. 91 Rthn. 53 Fuß neuen Maßes im Rosengärtle, neben Metzger Karl Dumbert und Johann Meule, Gießer.

3.

1 Bttl. 38 Rthn. alten oder 1 Bttl. 72 Rthn. 27 Fuß neuen Maßes im Hofer, neben Christian Meier, Balier u. Pflasterer Joh. Kunzmann, Wittwe.

4.

2 Bttl. 14 Rthn. alten oder 2 Bttl. 7 Rthn. 62 Fuß neuen Maßes im Baukert, neben Josef Jägle und Jakob Nittershofer, Weingärtner.

Durlach, am 2. Juli 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleiborn.

Siegrist.

Grundstücks-Verkauf.

[Durlach.] Weinhändler Heinrich Steinmetz läßt nochmals

Montag, den 11. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke zu Eigenthum verkaufen:

1) 2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Acker und Wiese altes Maß in der Lansing, einerseits dem Fischhaus, andererseits W. Eberhardt von Aue. (Wird in 6 Abtheilungen verkauft.)

2) 2 Viertel 36 Ruthen Acker im Schänze, neben Bierbrauer Genter und Johann Adam Kleiber von hier. (Wird in 2 Theile verkauft.)

Durlach, den 5. Juli 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleiborn.

Siegrist.

Gebäude-Versteigerung.

[Durlach.] Gustav Zittel, Stenograph, wohnhaft hier, läßt nochmals Montag, den 11. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden, Stallung, Scheuer u. sonstigen Zugehör in der Blumenvorstadt hier, neben Hirschwirth Scheeder u. Nebstodkwirth Grimm. Durlach, den 5. Juli 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleiborn.

Siegrist.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Jakob Bechtold, Maurer, hier wohnhaft, läßt

Montag, den 18. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Hof in der Rappenstraße hier, neben Schmieß Meier u. Pflasterer Kunzmann's Wtb.

Durlach, am 7. Juli 1870.

Das Bürgermeisteramt.

Bleiborn.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß Chirurg Kern dahier als Leichenschauer auf der Kirchseite angestellt und in dieser Eigenschaft vom Großh. Bezirksamt verpflichtet wurde.

Durlach, am 4. Juli 1870.

Bürgermeisteramt.

Bleiborn.

Wolfsartsweier.

Vergebung von Banarbeiten.

Zur Reparatur des Schulhauses dahier sollen die Arbeiten durch schriftliche Angebote im Einzelnen in Afford gegeben werden.

Die Beträge sind:

- 1) Für Maurerarbeit . 716 fl. 43 kr.
- 2) " Steinbauerarbeit 244 fl. 43 kr.
- 3) " Zimmerarbeit 196 fl. 28 kr.
- 4) " Schreinerarbeit 180 fl. 12 kr.
- 5) " Glaserarbeit 54 fl. 32 kr.
- 6) " Schlosserarbeit 97 fl. 48 kr.
- 7) " Blechnerarbeit 41 fl. 34 kr.
- 8) " Tüncherarbeit 62 fl. 23 kr.

Die Kostenberechnung und Uebernahmsbedingungen liegen zur Einsicht sowohl bei dem Unterzeichneten wie bei Herrn Werkmeister Alfelig in Durlach auf, bei welchem nähere Auskunft ertheilt wird.

Die Commisitionen sind auf dem Rathhause dahier längstens bis

Samstag, den 9. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr

abzugeben.

Wolfsartsweier, den 4. Juli 1870.

Der Gemeinderath.

Postweiler, Bürgermstr.

Beder.

Schäfer.

Brohmer.

An die Wahlberechtigten Durlachs!

Die Bürgermeisterwahl findet nächsten Freitag statt. Von Opposition oder Aufstellung von Kandidaten ist keine Rede, sondern die Stimmen werden sich in der Person des bisherigen Bürgermeisters **Herrn Gustav Bleidorn** vereinigen.

Wir wünschen, daß derselbe nicht nur mit Majorität, sondern von Allen, die stimmen, gewählt wird. Wir wollen dadurch das Haupt dieses geistesfrischen, thatkräftigen Mannes mit dem wohlverdienten Ehrenkranz schmücken.

Viele Wähler.

Anzeige.

Am 13. d. M. wird im hies. evang. Knabenlehrlokale eine Lehrerkonferenz abgehalten. Tagesordnung: Der Schreiblehrerunterricht. Lieder Nr. 9 und 75. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Durlach, den 7. Juli 1870.

Der Vorsitzende.

Fahrrad-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Juli,
Vormittags 8 Uhr,

läßt die Unterzeichnete gegen Baarzahlung in ihrer Behausung öffentlich versteigern:
Bettwerk, Weißzeug u. Mannskleider.

Durlach, den 8. Juli 1870.

Frau Schwörer.

Verkaufs-Antrag.

Eine Wiese, 1/2 Morgen groß, auf der Breit bei Durlach, einerseits Schwannewirth Blust, und anderseits Mehgermeister Jung, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Bähringerstr. 54 in Karlsruhe 3. Stok.



200 fl.

Pflegschaftsgelder hat gegen gute Versicherung sogleich auszuleihen.

Karl Hofmann in Grödingen.

Anzeige.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügeln** in und außer dem Hause.

Louise Silber,
Pfinzvorstadt.

Entflogen ist heute Morgen ein Kanarienvogel.

Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung Lammstraße 40 abzugeben.

Wohnung, eine, von 1 Zimmer, Küche u. Speicher

ist auf 23. Juli zu vermieten.
Näheres **Kronenstraße Nr. 41.**

Heu-Verkauf.

Circa 300 Zentner gutes altes Heu hat zu verkaufen.

Emil Belfer in Pforzheim,
Bleichstraße.

Bei günstiger Witterung ist mein **Bierkeller** an der Entlingerstraße **morgen, Sonntag**, geöffnet; zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
G. Sidler.

Wein-Empfehlung.

[Durlach] Unterzeichneter empfiehlt sein Lager reingehaltener **Oberländer-, Markgräfler- und Affenthaler-Weine**, sowie für die bevorstehende Erndte guten **Oberländer- und Pfälzer-Wein**; die **Maas** von 14 fr. an.

Heinrich Steinmek,
Weinhändler — Hauptstraße 9.

Zu verkaufen.

Es ist eine **Delatier-Maschine** (für Schneider) zu verkaufen bei
Karoline Breiß,
Kronenstraße Nr. 16.

Dienstmädchen, ein solides, fleißiges, wird sogleich in Dienst gesucht. Näheres im Kontor t. Bl.

Wohnung, eine, von 4 Zimmern, hat auf 23. Juli zu vermieten
Friedr. Steinmek.

Wohnung, eine, von 1 Zimmer, Küche, Speicher, Keller, Schweinestall u. Dungplatz ist auf 23. Oktober zu vermieten.
Näheres **Adlerstraße Nr. 17.**

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er seine seitherige Wohnung verlassen und nunmehr **Kelterstraße Nr. 36** seine Wohnung bezogen hat.

Kübler Kleiber.

Lyra.

Montag, den 11. Juli,
Abends 1/9 Uhr,

findet Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches, pünktliches Erscheinen eingeladen werden

Der Vorstand.

Wein, verkauft der Schwoppen über die Straße zu 5 fr.
G. Benkendörfer
zum „Bähringerbei.“

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräffström's Schwed. Zahntropfen** à Flacon 6 Sgr., oder 21 fr. rhein, echt zu haben in Durlach bei **Aug. Bauer.**

Holztheer,

brauner, hat zu verkaufen

K. Goldschmidt,
Lammstraße 32.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten bei **Buchbinder Buch.**

Dankagung.

Allen denen, welche unsere nun in Gott ruhende Gattin, Mutter und Großmutter,

Elisabeth Schwarz,
geb. Karfer,

während ihrer Krankheit besuchten, sowie ihre irdische Hülle zu Grabe geleiteten, sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.

Durlach, den 6. Juli 1870.

Die Hinterbliebenen.

Für Kirchenheizung

wurde weiter eingezeichnet: bei Del. Bechtel: von Fr. Sch. 1 fl. 30 fr.; bei Stadtpf. Specht: von Z. 1 fl. Der Kirchengemeinderath.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Juli 1870.

In Durlach:
Vormittags: Herr Delan Bechtel.
Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
(Mittheilungen aus dem Gebiet des Gustav-Wolfs-Vereins.)

In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.
Wochenkirche am 15. Juli 1870.
Herr Stadtvikar Thoma.

Gestorbene.

Durlach.
6. Juli: Karl Friedrich, Vater Nikasius Bär, Fabrikarbeiter, 1/2 Jahr alt.